

Stadtverführungen

LEBEN, FREIHEIT UND DAS STREBEN NACH GLÜCK

Das Motto der Stadtverführungen 2020 lautet „Glücksbringer und ich möchte zusammen mit Ihnen auf der heutigen Tour der Frage nachgehen, wie es um den Glücksbegriff in der Politik und den politischen Einfluss auf das Lebensglück der Bürger*innen steht. Als Abgeordnete des Bayerischen Landtag verfolge ich natürlich das Ziel, dass – nach Ende meiner politischen Laufbahn – die Menschen durch meine Arbeit ein wenig glücklicher geworden sind.

Das individuelle Lebensglück hat viele Facetten, wird aber nicht unerheblich von äußeren Einflüssen bestimmt: Gesundheit, ein Dach über dem Kopf, finanzielle Mittel. Manche würden auch einen sicheren Arbeitsplatz, eine liebevolle Partnerschaft und Kinder als Faktoren für ein glückliches Leben nennen – doch es gibt auch etliche Lebensmodelle, die Glück anders definieren.

Wird das Glück jeder und jedes Einzelnen nicht auch davon beeinflusst, in welchem politischen System sie oder er lebt? Und da sind wir auch schon bei dem Kernthema dieser Stadtverführungs-Tour: Der Glücksbegriff in der Politik und der politische Einfluss der Politik auf das Lebensglück der Bürger*innen.

Macht Demokratie glücklich?

Der World Happiness Report wird seit 2012 jährlich vom Sustainable Development Solutions Network der Vereinten Nationen veröffentlicht. Zum fünften Mal in Folge landet Finnland im aktuellen World Happiness Report 2020¹, der im März dieses Jahres herauskam, auf dem ersten Platz. Auf Platz zwei steht Dänemark, gefolgt von der Schweiz und Island. Zu den Schlusslichtern gehören Afghanistan, Südsudan, Zimbabwe, Ruanda und die Zentralafrikanische Republik.

Für den Bericht wurden Bewohner*innen in 153 Ländern dazu befragt, wie glücklich sie sich fühlen, wenn sie ihr eigenes Leben betrachten. Bei der Bewertung wurden verschiedene Indikatoren zugrunde gelegt, wie das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf,

¹ <https://worldhappiness.report/ed/2020/#read>

soziale Unterstützung, die Erwartung an gesunden Lebensjahren, die Abwesenheit von Korruption und die Möglichkeit zu freien Entscheidungen. Datengrundlage des Berichts sind die Jahre 2018 und 2019. Die aktuellen Einschränkungen in vielen Ländern im Zuge der Coronavirus-Krise sind deshalb nicht mit eingeflossen.

Auffällig ist, dass an der Spitze der Tabelle mit der höchsten Lebenszufriedenheit regelmäßig Länder mit einer stabilen Demokratie stehen – die Schweizer Bürger*innen verfügen darüber hinaus als einziges Land der Welt über umfassende direkt-demokratische Mitbestimmungsrechte.

The Pursuit of Happiness

Deutschland steht im World Happiness Report übrigens auf Platz 17 – die USA nehmen Platz 18 ein. Dabei haben die Vereinigten Staaten von Amerika bereits im Jahr 1776 in ihrer Unabhängigkeitserklärung (von Großbritannien) einen beachtlichen Satz festgeschrieben:

Folgende Wahrheiten erachten wir als selbstverständlich: dass alle Menschen gleich geschaffen sind; dass sie von ihrem Schöpfer mit gewissen unveräußerlichen Rechten ausgestattet sind; dass dazu Leben, Freiheit und das Streben nach Glück gehören.

(We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed, by their Creator, with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty, and the Pursuit of Happiness.)

Der Begriff „Pursuit of Happiness“, den man mit „Recht auf Glücksstreben“ übersetzen kann ist nicht so zu verstehen, dass der Staat dazu verpflichtet ist, für das Glück der Bürger*innen zu sorgen, sondern vielmehr, dass jede und jeder das Recht hat, „Lebenszufriedenheit“ – Happiness – zu erlangen. Die Mythen und Bilder „Vom Tellerwäscher zum Millionär“, der „American Dream“ oder der „Self-Made-Man“ sind deshalb auch typisch amerikanische Erfindungen, die besagen, dass jeder durch harte Arbeit zu Wohlstand gelangen kann. Auch Donald Trump stilisiert sich gern als „Self-Made-Millionär“ – allerdings hat die New York Times 2018 in einem der

längsten Artikel in der Geschichte der Zeitung aufgedeckt, dass Trump sein Imperium nur durch die großen Finanzspitzen seines Vaters aufbauen konnte.²

Aber es gibt auch ein deutsches Sprichwort, das der Bedeutung „Pursuit of Happiness“ recht nahekommt. Na? Was fällt Ihnen dazu ein? Natürlich: „Jeder ist seines Glückes Schmied“.

Welche anderen Verfassungen nennen das Glück?

In der Verfassung der konstitutionellen Monarchie Bhutan taucht der Begriff „Glück“ direkt auf. Artikel 9 Nr. 2 der bhutanischen Verfassung, die 2008 erlassen wurde, verpflichtet den Staat, jene Bedingungen zu fördern, die das „Bruttosozialglück“ vergrößern.³ Das Bruttosozialglück misst den Wohlstand eines Landes und seiner Bevölkerung nicht an wirtschaftlichen Erfolgen, sondern daran, wie glücklich es ist. Dazu wird das Volk von Beamten der Verwaltungsbezirke befragt, was Staat und Verwaltung dafür tun sollten. Die hierbei evaluierten neun Kategorien teilen sich grob in drei Oberkategorien auf:

- individuelle Aspekte des Wohlbefindens,
- allgemeine Gesundheitsversorgung und Bildung,
- Qualität der Regierung und Verwaltung.

Und wie sieht es im deutschen Grundgesetz aus?

Im deutschen Grundgesetz und in der Bayerischen Verfassung sucht man vergeblich nach dem Glück – jedenfalls ist hier nichts dazu geschrieben, das sich mit der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung oder den anderen Beispielen vergleichen lässt. Heißt das im Umkehrschluss, dass dem deutschen Staat das Glück der Bürger*innen etwa nicht am Herzen liegt? Ich persönlich bin der Ansicht, dass wir uns überhaupt glücklich schätzen können, ein solches Grundgesetz zu haben, das

² <https://www.nytimes.com/interactive/2018/10/02/us/politics/donald-trump-tax-schemes-fred-trump.html>

³ https://www.mehr-demokratie.de/fileadmin/pdf/mdmagazin_02-2016_stephan_moers.pdf

tatsächlich angewendet und gelebt wird. Es gewährt Freiheitsrechte, in dessen Rahmen sich jede*r entfalten kann.

Artikel 2 des GG.

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Ob und wie sich dann daraus das persönliche Glück formt, welche Chancen ergriffen werden, wird im deutschen Grundgesetz jedem selbst überlassen. Deutschland ist jedoch leider noch weit davon entfernt, dass jede und jeder die gleichen Startchancen in ein gutes Leben hat. Da spielt die soziale Herkunft und viele weitere Faktoren leider immer noch eine sehr große Rolle, aber diese Problematik auszuführen, würde an dieser Stelle zu weit führen. Vielleicht wird das mein Thema, bei einer der kommenden Stadtverführungen ...

Station: SCHÖNER BRUNNEN

Die Goldene Bulle - Das Erste „Grundgesetz“ aus Nürnberg

Eines des ersten „Grundgesetze“ entstand sogar in Nürnberg. Im Januar 1356 erließ Karl IV. während eines Reichstags die ersten 23 Kapitel der „Goldenen Bulle“. Nach weiteren Ergänzungen wurde sie im Dezember desselben Jahres feierlich verkündet. Das wichtigste Reichsgesetz des Heiligen Römischen Reiches wirkte sich nicht unerheblich auf Nürnberg aus: Es regelte das Recht der deutschen Königswahl durch die sieben Kurfürsten, die Erzbischöfe von Mainz, Köln und Trier, den König von Böhmen, den Pfalzgrafen bei Rhein, den Herzog von Sachsen und den Markgrafen von Brandenburg. König wurde, wer mindestens vier der sieben Stimmen

bekam. In der „Goldenen Bulle“ wurde außerdem festgelegt, dass jeder neu gewählte König seinen ersten Reichstag in Nürnberg abhalten musste.⁴

Der schöne Brunnen, vor dem wir hier stehen, wurde vermutlich 1385-1396 gebaut wurde, stammt also aus der Regierungszeit von Karl IV. Wir sehen hier jedoch nicht das Original aus dem 14. Jahrhundert, sondern einen Nachbau aus dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Verwitterte Fragmente des alten Brunnens befinden sich im Germanischen Nationalmuseum. 2016 wurde der Schöne Brunnen aufwändig renoviert.⁵

Hier am Schönen Brunnen, ist ebenfalls ein Glücksbringer versteckt. Die Legende besagt, dass sich der Lehrling des Paulus Kuhn, des Augsburger Meisters, der das Gitter um den Brunnen herum baute, in dessen Tochter Margret verliebte. Der Vater wünschte sich aber einen wohlhabenderen Ehemann, kündigte seinem Lehrling und rief ihm nach: "Daraus wird ein für allem nichts! So wenig wird etwas daraus, wie du es fertigbringst, dass die Ringe am Brunnengitter sich drehen können!" Daraufhin schmiedete der Verliebte heimlich einen Ring, der sich in das Gitter einfügte und trotzdem beweglich blieb. Das Verblüffende an seinem Werk: man konnte keine Schnittstelle finden. Daraufhin bereute der Meister, dass er diesen Künstler rausgeworfen hatte und seine Tochter war todunglücklich.⁶

Wer den richtigen Ring findet und dreht – kleiner Tipp: es ist nicht das goldene Exemplar – wird angeblich mit reichem Kindersegen belohnt. Das zeigt auch der Storch mit dem Baby im Schnabel darüber. Und somit sind wir schon bei der Familienplanung: Führt das Streben nach Erfolg und Wohlstand – immer höher, immer mehr – überhaupt zu Zufriedenheit? Soll ich nicht stattdessen mehr Zeit mit den Menschen verbringen, die ich liebe?

⁴ Kleine Nürnberger Stadtgeschichte, Michael Diefenbacher, Horst-Dieter Beyerstedt, Martina Bauernfeind, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2012

⁵ <https://tourismus.nuernberg.de/sehen/sehenswuerdigkeiten/denkmaeler-und-brunnen/location/schoener-brunnen/>

⁶ <http://www.christine-kammerer.de/oberpfalz-franken/40-nuernberg-das-ringlein-am-schoenen-brunnen-bringt-kindersegen>

Station 2: STANDESAMT NÜRNBERG

Man geht davon aus, dass die Ehe in ihrer Urform zunächst einem Friedens- und Bündnisvertrag zwischen Sippen gleichkam. Sie verband unterschiedliche Clans oder Familien und sicherte so beiderseitiges Überleben. Bereits seit der Antike ist die Ehe als Bedingung für die Gründung einer Familie und damit als Grundlage von Gesellschaft angesehen.

Das kirchliche Eherechtsmonopol und die christliche Heirat setzten sich im 12. Jahrhundert gegen andere Arten der Eheschließung durch. Als Sakrament gilt die Ehe seit dem Zweiten Laterankonzil im Jahr 1139. Laientrauerungen waren somit verboten. Die Ehe hatte im Hoch- und Spätmittelalter und bis weit in die Neuzeit hinein einen klar bestimmten sozialen Zweck: die geregelte Erzeugung als legitim anerkannter Nachkommen und die geregelte Weitergabe von Besitz, denn nur eheliche Nachkommen galten als erbberechtigt. Eheverbindungen dienten zudem der Schaffung eines Netzwerks sozialer Beziehungen. Besonders in Dynastien war das ein wichtiger Faktor: Mit der Ehe zweier Kinder wurden Familien mächtiger, reicher und im Frieden verbunden, beziehungsweise konnte man sich im Kriegsfall hoffentlich auf die Hilfe der Verwandtschaft verlassen.

DAS RECHT ZU HEIRATEN

Bis ins 20. Jahrhundert hinein konnte in der Regel nicht heiraten, wer kein Vermögen und keine Wohnung hatte. Auch einfache Soldaten sowie Tagelöhner, Knechte und Mägde konnten von einer Eheschließung nur träumen. Das heute bestehende Recht zu heiraten, ist also nicht selbstverständlich. Bis zum 20. Jahrhundert gab es zahlreiche Beschränkungen: Wer kein Vermögen und keine Wohnung hatte, durfte generell nicht heiraten. Ebenfalls nicht heiraten durften Soldaten sowie Tagelöhner, Knechte und Mägde. Selbst die Bauern brauchten - zumindest bis ins 18. Jahrhundert zur Heirat die Erlaubnis des Landesherrn. Eine Heirat war für auch für Bauernsöhne im Mittelalter nicht immer möglich. In den ländlichen Gebieten, wo das sogenannte "Anerbenrecht" herrschte, konnte faktisch nur der Hoferbe heiraten.⁷ In

⁷ <https://www.evangelisch.de/inhalte/85859/02-07-2013/eine-kurze-kulturgeschichte-der-ehe>

evangelischen Gebieten Frankens – wie rund um Nürnberg – war das anders. Bei der evangelischen Erbteilung waren alle Kinder erbberechtigt, was zu den berühmten handtuchschmalen Äckern führte.

Besonders in adligen Dynastien oder Patrizierhäusern war die Ehe wichtiger Faktor: Mit der Verbindung zweier Kinder wurden Familien mächtiger, reicher und konnten sich im Kriegsfall hoffentlich auf die Hilfe der Verwandtschaft verlassen. In den Patrizierfamilien Nürnbergs wurden Hochzeiten aufwendig gefeiert. Ab dem 15. Jahrhundert war es auch üblich, sich im Hochzeitstaat porträtieren zu lassen, um ihren Wohlstand und ihre Bedeutung festzuhalten. Es war auch üblich, sich in der Brautkleidung porträtieren zu lassen. In Franken trugen die Bräute häufig eine mit kostbaren Materialien hergestellte Brautkrone. Vor allem die Familie Tucher hat sehr viele Bildnisse für ihre Familienchronik in Auftrag gegeben.⁸

Dieser Aufwand kommt einem nicht unbekannt vor: es ist längst schon wieder üblich, aus der Hochzeit ein Event zu machen und daraus hat sich eine ganze Hochzeitsindustrie entwickelt. Laut dem „Bund der Deutschen Hochzeitsplaner“ geben deutsche Paare durchschnittlich 10.000 – 15.000 Euro für ihre Hochzeit aus.⁹

Im Jahr 2018 wurden in Nürnberg 2588 Ehen geschlossen – acht Prozent davon waren gleichgeschlechtliche Ehen. Bei 75 Prozent führte die Eheschließung zu einem gemeinsamen Nachnamen - in 91 Prozent der Fälle war dies der Name des Mannes.¹⁰

Die „Nürnberger Ja-Sager“ sind also immer noch recht traditionell. Erst im Jahr 1991 fällte das Bundesverfassungsgerichtes das Urteil, wonach der Familienname nicht mehr automatisch der des Mannes wurde, wenn sich ein Paar nicht einigen konnte. Frauen durften ihren Geburtsnamen fortan behalten, drei Jahre später trat die entsprechende Gesetzesänderung in Kraft.¹¹ Was oft vergessen wird: Viele Rechte,

⁹ <https://sz-magazin.sueddeutsche.de/leben-und-gesellschaft/zu-viel-perfektionismus-ist-nicht-gut85761>

¹⁰ <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/ja-ich-will-die-nurnberger-haben-2018-ofter-geheiratet-1.8515636>

¹¹ <https://www.genderopen.de/bitstream/handle/25595/1077/lhomme.2009.20.1.75%20Sacksofsky.%20Ute.pdf?sequence=1&isAllowed=y>

die wir heute als selbstverständlich betrachten, sind noch sehr jung. Erst 1958 durften verheiratete Frauen ihre eigenen Bankkonten und ihr eigenes Vermögen haben, erst 1977 durften Ehefrauen selbst einen Arbeitsvertrag unterschreiben, ohne ihren Ehemann zu fragen. Es dauerte weitere zwanzig Jahre, bis Vergewaltigung in der Ehe 1997 gesetzlich verboten wurde, bis allen klar wurde, dass auch Gewalt im privaten Umfeld Thema des Justizministeriums oder Familienministeriums sein muss.¹²

Ganze vier Jahrzehnte lang wurde der Artikel 3 des Grundgesetzes, laut dem Männer und Frauen vor dem Gesetz gleichberechtigt sind, getrost ignoriert und Gesetze verabschiedet, die ihm klar widersprachen. Der Kampf diese zu verändern war ein zermürender und langwieriger. Nur gegen den lautstarken und prominenten Widerstand mächtiger, konservativer Parteien konnten politische Änderungen geschaffen werden, die immer wieder verteidigt werden müssen.

SIND VERHEIRATETE MENSCHEN GLÜCKLICHER ALS UNVERHEIRATETE?

Studien zu diesem Thema kommen zu unterschiedlichen Ergebnissen. In einer Umfrage des Berliner Psychotherapeuten und Partnerschaftsexperten Wolfgang Krüger gaben 43 Prozent der verheirateten Partner an, sie seien glücklich – im Unterschied zu 31 Prozent der unverheirateten Paare.¹³

Paul Dolan, Professor für Verhaltensforschung an der London School of Economics, fand erst im letzten Jahr heraus, dass unverheiratete und kinderlose Frauen statistisch gesehen nicht nur gesünder sind, sondern auch länger als verheiratete Frauen mit Kindern leben.

Gleichzeitig wies Dolan jedoch darauf hin, dass Männer durch das Heiraten am ehesten gesundheitlich profitieren, weil sie weniger Risiken eingehen. Die Gesundheit der Frau bleibe von der Ehe fast unberührt. In der Tat hätten verheiratete

¹² <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/76102/8-maerz-weltfrauentag-07-03-2012>

¹³ <https://www.welt.de/icon/partnerschaft/article168534705/Wer-heiratet-ist-gluecklicher-Wirklich.html>

Frauen mittleren Alters sogar ein höheres Risiko, körperliche oder geistige Beschwerden zu entwickeln als alleinstehende.¹⁴

Eventuell hängt das auch damit zusammen, dass die Frauen oft doppelt belastet sind, weil sie für die Organisation des Haushaltes und die Betreuung der Kinder und Angehörigen verantwortlich sind.

DAS PRIVATE IST POLITISCH UND DAS POLITISCHE IST PRIVAT!

In der zweiten Frauenbewegung der 70er Jahre hieß eines der wichtigsten und bestimmenden Dogmen: **Das Private ist politisch und das Politische ist privat!** Feministinnen der zweiten Welle wiesen darauf hin, dass durch eine rechtliche Gleichstellung im Grundgesetz, obwohl sie definitiv ein wichtiger Meilenstein der Frauen-Bewegung war, noch lange kein Ende sexistischer Diskriminierung in Sicht war.

Besonders Hierarchien in ihren eigenen Lebensumständen zeigten dies deutlich. Die (rechtlich bestimmte) Unterordnung von Frauen unter ihre Väter und Ehemänner, die finanzielle Abhängigkeit von diesen und reproduktive Rechte, bestimmten den feministischen Diskurs.

Auch in emanzipatorischen politischen Gruppen, wie der 68er-Bewegung, waren Frauen faktisch gesehen Männern untergeordnet, freie Liebe führte nicht unbedingt zur Freiheit der Frau in Liebesbeziehungen und Machotum war weit verbreitet.

Als Folge daraus wurden Kategorien wie „privat“ und „öffentlich“ zurückgewiesen und das Politische im eigenen Leben gesucht. Am bekanntesten ist in diesem Kontext, ohne Zweifel Sigrid Rieger, die Sprecherin des AstA der Freien Universität Berlin, deren Tomatenwurf auf der Bundesdelegiertenkonferenz des SDS als Sinnbild der zweiten Welle des Feminismus in Deutschland gilt.

Petra Kelly, Nürnbergerin, Feministin und Gründungsmitglied der Grünen sagte in einer ihrer Reden: „Ich spreche so schnell, weil Frauen 2000 Jahre nicht viel zu sagen hatten und das jetzt nachholen müssen.“ Diese Aussage trifft leider immer noch zu. Frauen stellen in deutschen Parlamenten nicht den prozentualen Anteil dar, den sie in der Gesellschaft innehaben. 35,7% Prozent des Nürnberger Stadtrats sind Frauen, das ist noch viel zu weit von 50% entfernt, die ihnen zustehen. Weibliche

¹⁴ <https://www.businessinsider.de/wissenschaft/unverheiratete-und-kinderlose-frauen-sind-die-gluecklichsten-menschen-sagt-ein-verhaltensprofessor-2019-5/>

Perspektiven und Lebensrealitäten müssen in der Politik verstärkt werden, den Frauen sind Diskriminierung und Gewalt ausgesetzt, denen sich politisch entgegengestellt werden.

Leider ist auch diesbezüglich Petra Kelly relevant. 1982 wurde sie im Schlaf von ihrem Partner ermordet, eine tragische Tat, die sich regelmäßig wiederholt. Jeden Tag versucht ein Mann in Deutschland seine Partnerin oder Ex-Partnerin umzubringen, jedem dritten gelingt es.

EHEGATTENSPLITTING & GENDER PAY GAP

Liebesbeziehungen sind kein Garant für Glück und bringen neue Hierarchien in ihrer selbst hervor. Auf Grund eines Zusammenspiels steuerlicher Vorteile und der Gender Pay Gap, arbeiten Frauen häufig nur noch Teilzeit, wenn sie verheiratet sind und gerade, wenn sie Kinder haben. Sie begeben sich somit in eine finanzielle Abhängigkeit von ihren Ehemännern, die sich besonders in den Rentenansprüchen auswirkt. Das besonders reproduktive Arbeiten, die in allen Generationen auf Grund gesellschaftlicher Erwartungen besonders Frauen übernehmen, nicht als Arbeit gesehen wird und weniger wertgeschätzt wird, geschweige denn entlohnt, ist, wie auch der Kampf um reproduktive Rechte und andere Anliegen der Feministinnen des letzten Jahrhunderts, besonders für Frauen immer noch ein großes Problem. Doch auch in der Lohnarbeit werden Frauen finanziell diskriminiert. Die Gender Pay Gap liegt seit 2002 fast konstant bei 21%¹⁵, in jedem Arbeitsfeld verdienen Männer mehr als Frauen und das obwohl die Bundesregierung es sich zum Ziel gesetzt hatte, ihn bis 2030 auf 10% zu senken. Von diesem Ziel sind wir noch meilenweit entfernt.

Das Eheglück als solches, muss also nicht fortbestehen, um Ehen aufrecht zu erhalten. Kinder, finanzielle Vorteile und gesellschaftliche Normen können dazu führen, dass eine Scheidung nicht in Betracht kommt. Die Abwesenheit des Glücks wiegt für viele weniger schwer, als das finanzielle und soziale Unglück, dass eine Scheidung bedeutet.

¹⁵ <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Arbeitsmarkt/Qualitaet-Arbeit/Dimension-1/gender-pay-gap.html>

Trotzdem steigen die Zahlen der Eheschließungen (aber auch die der Scheidungen). Im Jahr 2019 ließen sich 416 300 Paare¹⁶ trauen. Für viele Menschen ist das Eheversprechen der größte Liebesbeweis, den sie sich gegenseitig machen können. Doch lange Zeit war das nicht für alle Liebenden möglich. Erst am 13. Juni 2017 wurde es für gleichgeschlechtliche Paare möglich, sich das Ja-Wort geben zu können.

Davor wurden homosexuelle Beziehungen wie Beziehungen zweiter Klasse behandelt. Seit 2001 war es zwar für Paare möglich, eine eingetragene Lebenspartnerschaft einzugehen, doch der Stand der Ehe mit vielen seiner Vorteile wurde ihnen nicht ermöglicht.

Mit der Abschaffung des Eheverbots für gleichgeschlechtliche Paare 2017, endete ein Jahrzehnte langer Kampf, der besonders von uns Grünen vorangetrieben wurde. Doch trotzdem bedeutet dies nicht, dass homo- und bisexuelle Menschen nicht mehr diskriminiert werden. Rechtliche und Alltagsdiskriminierung stehen ihnen immer noch im Weg. Diese abzuschaffen und zu bekämpfen, ist für uns ein wichtiger Punkt, um das Liebesglück von über 10% der Gesellschaft nicht zu trüben. Lieb doch wen du willst, ist unser Motto und wir hoffen, dass diese Liebe ein Schritt in Richtung persönliches Glück bedeutet.

Station 3: KAISERSTR. –FAHRRADGESCHÄFT JUIIZ -

Wir stehen hier von einem Fahrradgeschäft, das in erster Linie Elektro-Fahrräder und Lastenfahrräder verkauft. Die Tatsache, dass sich solch ein Laden in einer der teuersten Einkaufsstraßen Nürnbergs halten kann, zeigt, dass das Lastenfahrrad längst nicht mehr ein Nischenprodukt ist, sondern eine echte Alternative zum Auto darstellen kann.

Lange war das Auto ein Statussymbol schlechthin – möglichst groß, schnell und teuer. Vor allem die ältere Generation legt heute noch großen Wert auf das eigene

¹⁶ https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Eheschliessungen-Ehescheidungen-Lebenspartnerschaften/_inhalt.html

Auto: Nur 6 % der über 60-jährigen nutzen den ÖPNV täglich.¹⁷ Schon im Jahr 2022 wird in Mittelfranken die Altersgruppe der „über 60-jährigen“ die größte Altersgruppe sein. Im Jahr 2036 ist jeder Dritte Einwohner in Mittelfranken über 60 Jahre alt. Vielleicht wird das für Nürnberg beschlossene 365 Euro-Ticket ja einige überzeugen auf die öffentlichen Verkehrsmittel umzusteigen?

MOBILITÄTSWENDE – WENIGER JUNGE MENSCHEN MACHEN FÜHRERSCHEIN

Bei vielen Menschen ist ein Umdenken zu erkennen – viele junge Leute machen noch nicht mal mehr den Führerschein. Für mich und wahrscheinlich für alle, die auf dem (Nürnberger) Land aufgewachsen sind, war ein Führerschein das langersehnte Ticket zur Unabhängigkeit. Endlich abends in die Stadt reinfahren, ohne stundenlang an Bus- und Zughaltstellen frieren zu müssen – das war Freiheit für uns! Aktuelle Zahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA) zeigen, dass die Zahl junger Menschen, die in Deutschland einen Führerschein besitzen, seit Jahren kontinuierlich abnimmt. 2010 hatten noch knapp fünf Millionen junge Menschen zwischen 17 und 24 Jahren einen Führerschein, zum Stichtag 1. Januar 2019 waren es nur noch rund 4,4 Millionen, die einen Führerschein besitzen.¹⁸

Gleich hier um die Ecke befindet sich die TESLA-Filiale. Ich habe selbst in der Sommerpause einige E-Auto-Modelle getestet – auch ein Modell von Tesla. Es kommt nicht von ungefähr, dass dies die marktführende E-Automarke ist, denn die Fahrzeuge haben – im Vergleich zu anderen E-Auto-Modellen – eine sehr gute Reichweite. Aber das hat natürlich seinen Preis. Ich habe mir jedenfalls keinen geleistet.

Im August 2020 wurden 251.044 PKW neu zugelassen. Davon hatten 47,0 Prozent der Neuwagen einen Benzinmotor ausgestattet, aber die die alternativen Antriebsarten konnten. Hohe Zuwächse verzeichnen: Die Anzahl der Elektrofahrzeuge wuchs mit 16.076 Neufahrzeugen um +221,5 Prozent, ihr Anteil an den Neuzulassungen lag damit bei 6,4 Prozent. 46.188 Hybride wiesen einen

¹⁷ <https://www.vgn.de/ueber-uns/berichte/vgn-verkehrsentwicklungsbericht-2018.pdf>

¹⁸ https://rp-online.de/leben/auto/news/fuehrerschein-immer-weniger-junge-leute-besitzen-eine-fahrerlaubnis_aid-38535651

Zuwachs von +132,7 Prozent mit einem Anteil von 18,4 Prozent aus, darunter 17.095 Plug-in-Hybride (+447,9 %) und einem Anteil von 6,8 Prozent. Mit Flüssiggasantrieb waren 774 Pkw (-20,7 %/0,3 %) und 659 Pkw mit Erdgasantrieb (-7,2 %/0,3 %) ausgestattet. Der durchschnittliche CO₂-Ausstoß der neu zugelassenen Pkw verringerte sich um -11,1 Prozent und lag damit bei 140,1 g/km.¹⁹

Wir Grüne setzen uns vehement dafür, dass die Mobilitätswende vorangetrieben wird. Das bedeutet nicht, dass Autos verboten werden sollen, aber die Kaufanreize müssen für Fahrzeuge mit alternative Antriebsarten deutlich höher sein als für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor. Ohne diese „Anreize zum Glück“, wird sich nicht viel ändern. Viele Arbeitnehmer*innen in der Metropolregion arbeiten bei der Autozulieferindustrie und die Autoindustrie muss sich nun schnellstens ihre Produktpalette auf den Technologiewechsel umstellen, um nicht den Anschluss zu verpassen.

Die Verkehrsdichte liegt in Nürnberg aktuell (Stand Juni 2020) bei 476 Autos je 1000 Einwohner. Vergleicht man die vergangenen zehn Jahre, so beträgt die Steigerung in der Stadt fast 14 Prozent. Nach Angaben der aktuellen Shell-Studie und des Verbandes Deutscher Verkehrs-unternehmen (VDV) wird sich der Pkw-Bestand in Deutschland noch bis 2030 erhöhen, um dann auf hohem Niveau zu stagnieren.²⁰

In der Nachkriegszeit wurde in Nürnberg eher autofreundlich gebaut. Die verkehrsberuhige Fußgängerzone, wie wir sie heute kennen, war nach dem Wiederaufbau noch an vielen Stellen für Fahrzeuge befahrbar. Die Planer legten Wert auf eine „autogerechte Stadt“.

Doch in Nürnberg wurde bereits 1966 wieder die Breite Gasse gesperrt und 1970 umgestaltet. 1972 beschloss der Stadtrat ein Stufenkonzept der flächenhaften Verkehrsberuhigung der gesamten Altstadt. Anlässlich der Unterbrechung der letzten Durchgangsstraße in der nördlichen Altstadt kam es zu heftigen Protesten von

¹⁹https://www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2020/Fahrzeugzulassungen/pm21_2020_n_08_20_pm_komplett.html?nn=2562700

²⁰ <https://www.nordbayern.de/region/zahl-der-autos-wachst-und-wachst-auch-in-nurnberg-1.10194675?cid=19.926774>

Einzelhändlern und der CSU-Opposition, die dem Stadtrat ideologische Verblendung vorwarfen. Sie war Teil des am 17. Oktober 1992 probeweise eingeführten "Schleifenkonzeptes", mit dem die Innenstadt gut für Autofahrer erreichbar blieb (einschließlich weiterer Parkkapazitäten), aber nicht mehr durchquert werden konnte. Nach wie vor gibt es hitzige Diskussionen darüber, wo Autos durch die Altstadt fahren dürfen. Unlängst wurden der Weinmarkt und die Bergstraße probeweise für den Autoverkehr gesperrt, was bei den meisten Anwohner*innen und Gastronomen gut ankam. Die Bergstraße wird jedoch voraussichtlich bald wieder für Autos befahrbar sein.

NÜRNBERG IST FAHRRADSTADT

Beim ADFC-Klimatest hat Nürnberg bei der letzten Umfrage mit der Note 4,2 abgeschnitten – das ist wirklich beschämend. Dabei ist Nürnberg eigentlich eine Stadt der Zweiräder und hatte an der Entwicklung des Fahrrads vom Luxusgut zum erschwinglichen Gebrauchsgegenstand wesentlichen Anteil. Bereits 1886 gründete der aus Neumarkt in der Oberpfalz kommende Fahrradpionier Carl Marschütz in Nürnberg die Hercules-Werke. Es folgten Victoria, Triumph, Premier Cycle, Mars, Sirius und andere. Die Fahrradindustrie wuchs rasant: 1897 kam mit rund 50.000 Fahrrädern ein Viertel der deutschen Gesamtproduktion aus Nürnberg.

In dem 1899 eröffneten Hercules-Velodrom – es stand dort, wo heute das Schauspielhaus zu finden ist – diente *"sowohl der Erlernung des Radfahrens als auch zur Übung und Pflege dieses Sports während der Winterzeit"*.

Über die Eröffnungs-Feierlichkeiten berichtete der fränkische Kurier im Jahr 1899 wie folgt:

ZITAT

Das Herkules-Velodrom wurde gestern feierlich eröffnet. Eine große Schar geladener Gäste hatte sich zur Feier eingefunden. Herr Justizrat Hahn begrüßte dieselben und brachte ein brausend aufgenommenes Hoch auf die Stadt Nürnberg aus. Der Vorstand der Allgemeinen Deutschen Radfahrer-Vereine, Herr Bezirkshauptlehrer Schäfer, feierte den Radfahrsport und die Firma Marschütz & Co., welche den

Fahrradbau in Nürnberg einführte. Zwischen vortrefflichen Musikpielen des Carlschen Orchesters boten die Radlerleistungen des Kunstmeisterfahrers der Welt Herrn Gustav Marschner, das komische Duett auf dem Rade der im Apollotheater unter riesigem Erfolg gastierenden Herren Hacker und Lester ebenso reizende als künstlerisch vollendete Bilder. Der Hochradlerklub Nürnberg fuhr seine Hochrad-Quadrille mit höchster Eleganz, spielender Gewandtheit und Sicherheit. Küche und Keller des Herrn Restaurateurs Link wurden selbst dem verwöhnten Gaumen gerecht. Die Bedienung war tadellos.

Mit dem Beginn des 20. Jahrhundert wurde die Beherrschung der jetzt niedriger gebauten Räder wesentlich einfacher und man lernte das Radfahren auf der Straße. Das Hercules-Velodrom wurde für Großveranstaltungen und als Gaststätte genutzt. Neben den verschiedensten Sportereignissen fanden hier Konzerte aller Art statt. 1917 gab es im Velodrom eine erste Massenspeisung der Kriegsvolksküche für die hungernde Nürnberger Bevölkerung. In den 1920er Jahren war es ein Versammlungsort für politische Großkundgebungen – verbunden mit teils gewalttätigen Auseinandersetzungen mit den Nationalsozialisten – wie auch ein Schauplatz für riesige Bierfeste. Es war mit ca. 2.000 Plätzen bis zu seiner Zerstörung 1943 Nürnbergs größter Saalbau.

FAHRRADFREUNDLICHE STADT

Mit dem Wirtschaftswunder hielt auch das Auto Einzug in die Innenstadt und schnell geriet in Vergessenheit, dass Nürnberg eine Fahrrad-Metropole war. Doch das soll sich wieder ändern! – auch mit Hilfe einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Politik. Eine fahrradfreundliche Stadt ist meine Utopie! Nürnberg muss sich meiner Meinung nach ein Vorbild an fahrradfreundlichen Städten wie Kopenhagen nehmen und das Radfahren, beziehungsweise die Infrastruktur für Radfahrer*innen, attraktiver machen! Beim schon erwähnten World Happiness Report liegt die Stadt Kopenhagen übrigens auf Platz 5.²¹

Die Initiative „Radentscheid Nürnberg“ sammelt noch bis zum 3. Oktober Unterschriften, um einen Bürgerentscheid für eine fahrradfreundlichere Stadt zu

²¹ <https://www.travelbook.de/ziele/laender/world-happiness-report-das-sind-die-gluecklichsten-laender-der-erde>

erwirken. Dazu gehören sichere Fahrradwege und mehr Stellplätze. 15.000 Unterschriften müssen am Ende dastehen. Die Listen liegen an vielen Stellen aus – natürlich auch in Fahrradläden! Als Abgeordneten des bayerischen Landtags habe ich in diesem Jahr meine Diätenerhöhung in Höhe von 2.544 Euro an den radentscheid gespendet. Ich würde mich freuen, wenn Sie die Aktion mit Ihrer Unterschrift unterstützen!

STATION 4: VORDERE LEDERERGASSE – KAUF DICH GLÜCKLICH

„Kauf dich glücklich“. Wer kennt das nicht – man sucht nach einem besonderen Kleidungsstück oder einem passenden Couchtisch, einer Vase in einer bestimmten Farbe oder einen bequemen Stuhl. Dann findet man genau das Gesuchte, es passt und ist sogar bezahlbar!! Da kann einen schon mal ein Glücksgefühl erfassen. Im besten Fall kommt dieses Gefühl beim Betrachten des Stücks immer wieder auf, bleibt also mit dem Gegenstand verbunden.

Leider sieht die Realität anders aus: die Freude am erfolgreichen Fund vergeht, das Stück gefällt nach kurzer Zeit nicht mehr und wir ersetzen es. Nehmen wir das Beispiel Kleidung: Jede erwachsene Person zwischen 18 und 69 Jahren in Deutschland besitzt im Durchschnitt 95 Kleidungsstücke (exkl. Unterwäsche und Socken). Jedes fünfte Kleidungsstück liegt jedoch so gut wie immer im Schrank, denn 80 Prozent der Zeit tragen Menschen 20 Prozent der Teile.²²

Im letzten Jahr gaben Haushalte in Deutschland rund 64,4 Milliarden Euro für Bekleidung aus.²³ Große Ketten, wie Zara, Mango und H&M bekommen fast jeden Tag neue Ware – und schafften damit immer neue Begehrlichkeiten.

Der Bestseller „Magic Cleaning“ von Marie Kondo hat den Trend ausgelöst, alle Kleidungsstücke auf einen Haufen zu werfen, um sie dann einzeln in die Hand zu nehmen und sich zu fragen: Macht mich dieses Kleidungsstück glücklich? Alles, was die Probe nicht besteht, muss das Haus verlassen. Ob es allerdings so nachhaltig ist,

²² <https://www.n-tv.de/panorama/Mehr-Stil-weniger-Konsum-article19824088.html>

²³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/283616/umfrage/konsumausgaben-fuer-bekleidung-in-deutschland/>

dann 10 Müllsäcke zu entsorgen? Ich denke nicht ... Es soll aber tatsächlich Menschen geben, die ihren Schrankinhalt auf 10 Kleidungsstücke reduzieren können. Zu dieser Sorte Mensch gehöre ich allerdings nicht.

MACHT BESITZ GLÜCKLICH?

Das so genannte Easterlin Paradoxon, das inzwischen von mehreren Autoren bestätigt wurde (z.B. Blanchflower und Oswald 2000; Diener und Oishi 2000; Myers 2000; Kenny 1999; Lane 1998), bezeichnet den Umstand, dass in den westlichen Nationen das Pro-Kopf-Einkommen in den letzten Jahrzehnten zwar stark angestiegen ist, dass das aber wenig Einfluss auf das subjektive Wohlbefinden der BürgerInnen hatte. Für zwölf europäische Länder konnte im Zeitraum von 1975-1991, unter Kontrolle von Persönlichkeitsmerkmalen, Arbeitslosenrate, Inflationsrate und Einkommensverteilung, kein signifikanter Zusammenhang zwischen Bruttoinlandprodukt pro Kopf und Lebenszufriedenheit festgestellt werden.

„Die Glücksforscher bedienen sich der Psychologie, um diesen Umstand zumindest teilweise zu erklären. So besagt die aspiration theory, dass die Lebenszufriedenheit nicht so sehr von der absoluten Höhe objektiven Wohlstands abhängt, sondern eher von der Differenz zwischen Erwartungen und tatsächlichem Ergebnis. Die Erwartungen bleiben aber nicht konstant, sondern erhöhen sich mit der Zeit. Auch wenn unsere Großeltern ihr Leben wahrscheinlich nicht als unglücklicher einschätzten, weil sie kein Farbfernsehen hatten, so gehört dieses heute zum Standard.“²⁴

UNGLEICHE VERTEILUNGSGERECHTIGKEIT

„Kauf dich glücklich“ ist ein Privileg, das sich nicht jeder leisten kann. In Nürnberg leben 18,2 Prozent der Jungen und Mädchen unter 18 Jahren, also fast jedes fünfte Kind von Hartz IV, bundesweit ist es jedes Sechste. Laut des Familienberichts der Stadt Nürnberg waren über 8000 Familien auf diese Sozialleistung angewiesen und besonders Alleinerziehende sind betroffen, ungefähr 40 Prozent von ihnen beziehen Hartz IV.²⁵

²⁴ Grimm, J. (2006): Universität Flensburg Internationales Institut für Management: *Ergebnisse der Glücksforschung als Leitfaden für politisches Handeln?* S.10. Abgerufen unter: <https://www.uni-flensburg.de/fileadmin/content/institute/iim/dokumente/forschung/discussion-papers/14-grimm-gluecksforschung-gesamt-2.pdf>

²⁵ <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/fast-jedes-funfte-kind-in-numberg-lebt-in-armut-1.8781377>

Armut grenzt aus – und das beginnt schon in der Schule. Wer sich nicht den aktuell angesagten Schulranzen oder die hippen Turnschuhe leisten kann, wird oft von Mitschüler*innen links liegen gelassen. Auch in der ersten Phase des Corona-Lockdowns war das zu beobachten: Selbstverständlich wurde davon ausgegangen, dass in jedem Haushalt genug Laptops und Drucker für Homeoffice und Homeschooling vorhanden sind. Viele Familien und Schüler*innen waren vom Alltag abgehängt und so zeigte sich – gerade in der Krise – dass die Verteilungsgerechtigkeit in Deutschland immer noch arg im Ungleichgewicht ist. Neben dem Punkt, dass sich nicht jeder glücklich shoppen kann, müssen auch die prekären Arbeitsbedingungen und die Umweltbelastung in der Textilindustrie erwähnt werden.

LIEFERKETTENGESETZ

Derzeit verursacht die Textilindustrie jährlich 1,2 Billionen Tonnen CO₂ – und damit mehr als internationale Flüge und Kreuzfahrten zusammen. Die Modeindustrie als Teil der Textilbranche ist allein für fünf Prozent der globalen Emissionen zuständig. Sie entstehen bei der Gewinnung von Plastikfasern, der Weiterverarbeitung und langen Transportwegen.

Ein breiteres öffentliches Bewusstsein über die negativen Seiten der Textilproduktion, insbesondere über die schlechten Arbeitsbedingungen in der Branche, bildete sich seit dem Einsturz des Fabrikgebäudes Rana Plaza in Bangladesch im April 2013. Dabei kamen 1.135 Menschen ums Leben, weitere 2.438 Menschen wurden verletzt. Im Handel und der Produktion verletzen Unternehmen immer wieder grundlegende Menschenrechte. Kinderarbeit, Ausbeutung, Diskriminierung und fehlende Arbeitsrechte sind in sehr viele Industriezweigen zu finden.

Leider gibt es bisher wenige Fortschritte, dass die Arbeits- und Umweltbedingungen in den Ländern, in denen die Textilindustrie ihre Produkte herstellen lässt, verbessert wird. Im Rahmen der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Wirtschaft und Menschenrechte wurden Unternehmen befragt, ob sie bereits freiwillig Sorgfaltspflichten entlang ihrer Lieferketten einhalten und kontrollieren. Die

Ergebnisse, die im 2020 vorgestellt wurden, sind enttäuschend: nur 22 % der Unternehmen erfüllen die Anforderungen.

Nun hat die Koalition ein Lieferkettengesetz ausgearbeitet, das nach Meinung der Grünen nicht weit genug geht. Wir wollen ein Lieferkettengesetz einführen, das die Beachtung der Menschenrechte – nicht nur in der Textilindustrie – durch Unternehmen verbindlich regelt und Umweltverschmutzung in globalen Lieferketten vermindert. Zentrale Elemente, die solch ein Gesetz umfassen soll, sind:

- eine fortlaufende, umwelt- und menschenrechtsbezogene Risikoanalyse
- geeignete Präventionsmaßnahmen
- wirksame Abhilfemaßnahmen
- angemessene Organisationspflichten, d. h. Hinweisgebersysteme und Compliance-Strukturen
- Dokumentation und Berichterstattung über die ergriffenen Maßnahmen

Außerdem wollen wir eine Haftungsregelung für Prüfunternehmen festschreiben. Wenn Unternehmen beispielsweise Kenntnis von Verletzungen erlangen und keine Maßnahmen ergreifen, um diese zu beenden oder zu verhindern, müssen sie haften. Ein zentrales Problem liegt dabei in der Unübersichtlichkeit der transnationalen Lieferketten unserer globalisierten Wirtschaft.²⁶

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft (BDA, BDI, DIHK) und des Hauptverbandes des Deutschen Einzelhandels haben gegen ein Lieferkettengesetz allerdings zahlreiche Eingaben bei der AG Wirtschaft und Menschenrechte gemacht und versuchen es damit zu verwässern: Sie fordern, dass die Nachweispflichten nicht wie geplant bei 500 Mitarbeitern, sondern erst ab 5000 in Deutschland oder weltweit 10 000 Mitarbeitern gelten sollen. Die Unternehmen sollen nur für die Bedingungen auf der ersten Zulieferstufe in die Verantwortung genommen werden können, weil ZITAT: "auf die davor liegenden Stufen (...) Unternehmen häufig nur

²⁶ <https://www.gruene-bundestag.de/themen/entwicklungszusammenarbeit/menschenrechte-und-umwelt-verbindlich-schuetzen>

sehr schwer Zugang" hätten. Außerdem soll der Gesetzgeber auf eine zivilrechtliche Haftung verzichten.²⁷

Es sei dazu gesagt: es gibt auch in den Unternehmen auch Befürworter des Lieferkettengesetzes - darunter Tchibo, Rewe, Nestle, Alfred Ritter (Ritter Sport). Doch Firmen, die sich jetzt schon an Standards halten, befürchten Wettbewerbsnachteile, wenn andere Unternehmen sich keinen Regeln unterwerfen müssen. Falls sich die Wirtschaftsverbände mit ihren Eingaben durchsetzen, wird das Gesetz jedoch ad absurdum geführt. Wenn die Bedingungen weiterhin auf freiwilliger Basis verbessert werden sollen, wird sich in den meisten Unternehmen wahrscheinlich nichts ändern.

NACHHALTIGE MODE

Hier gleich um die Ecke, in der Karl-Grillenberger-Strasse, gibt es den Laden GLORE – das steht für **g**lobally **r**esponsible fashion. Bernd Hausmann gründete das Geschäft 2006 in Nürnberg und will zeigen, dass man die Strukturen in der Textilindustrie verändern kann und es möglich ist, schicke und bezahlbare Kleidung fair und nachhaltig herzustellen. Heute gibt es auch Filialen in Augsburg, Hamburg, Heidelberg, Stuttgart, Frankfurt und in der Schweiz.²⁸ Auch finden sich in Nürnberg einige gute Secondhand-Shops – manche auch mit einem Konzept, das Gutes tut. Die Verkaufserlöse von Lilith's Second Handladen in der Jakobstrasse gehen beispielsweise an Beratungs- und Hilfsprogramme für drogenabhängige Frauen, um ihnen einen Weg aus der Sucht zeigen und sie im Alltag zu unterstützen. So macht shoppen auch glücklich und trägt vielleicht dazu bei, die Lebenssituation anderer Menschen zu verbessern!

Geschichtlicher Exkurs:

Auch hatte man nicht immer die Freiheit sich zu kleiden, wie es einem gefällt. Noch im Mittelalter galten strenge Kleiderordnungen. Ein Auszug aus dem Nürnberger Ratserlass von 1568 verbietet allen bei einer Strafe von 20 Gulden folgendes zu tragen:

- nämlich samtene, seidene aufgeblasene oder aufgefüllte Hosengesäße;

²⁷ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/lieferkettengesetz-kritik-1.5015863>

²⁸ <https://www.ihk-nuernberg.de/de/IHK-Magazin-WiM/WiM-Archiv/WIM-Daten/2017-10/Koepfe/fair-mit-stil>

- samtene Schuhe und Pantoffeln;
- vergoldete Kreuze und Knöpfe an Waffen

Dass Albrecht Dürer sich selbst mit Pelzkragen porträtieren durfte, hatte er nur der Tatsache zu verdanken, dass er zu diesem Zeitpunkt schon Mitglied des Hohen Rats der Stadt war – ansonsten war das Tragen von pelz der Oberschicht vorbehalten.

WEITER ZUM JAKOBSPLATZ

Station 5 Jakobsplatz – Essbare Stadt

Das Glück im Grünen ist wohl eines der am meisten beschworenen. Nürnberg war besonders für seine prächtigen **Hesperidengärten** bekannt, die sich vor allem in St. Johannis wie ein Kranz um die Stadtmauer legten.

Im Jahr 1381 wurde vom Rat der Stadt ein Neubau von Häusern außerhalb der Stadtmauern in Richtung Johannis verboten und viele Gärten bestanden bis 1945. Dann wurde Wohnraum benötigt.

Es muss kein prächtiger Barockgarten sein – ein Balkon würde manchen schon reichen. Vor allem Familien mit kleinen Kindern, träumen von einem Haus mit Garten oder einem Schrebergarten. Wenn früher der Schrebergarten als der Inbegriff des Spießertums galt, hat sich das mit wachsendem Umweltbewusstsein komplett gewandelt. Die Nachfrage ist in den letzten Jahren angestiegen und hat angesichts der Corona-Krise nochmal extrem zugelegt. Derzeit gibt es für alle Nürnberger Kleingarten-Anlagen Wartelisten und Anwärter müssen oft bis zu zwei Jahre warten, bis ein Garten in Aussicht steht.²⁹

KLEINGÄRTEN IN NÜRNBERG

Früher war ein Stück Gartenland vor allem für Stadtbewohner*innen, die in schlechten Wohnverhältnissen hausten und sich selten frische Lebensmittel leisten konnten, ein großes Glück! Professor Meyer, der Direktor des Statistischen Amts der

²⁹ <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/ruckzugsorte-stadt-nuernberg-schafft-100-neue-kleingarten-1.9992893>

Stadt Nürnberg vermerkt in seiner Untersuchung „Der Kleingarten“ von 1923:

ZITAT

Wenn heute die Kleingartenbewegung immer mehr um sich greift, so liegt das in den wirtschaftlichen Verhältnissen begründet. Die achtstündige Arbeitszeit lässt den Menschen noch Zeit zu anderer Betätigung. ... Die Überlassung von Kleingartenland wirkt nach zwei Seiten hin kulturfördernd, nach der wirtschaftlichen und nach der gesundheitlichen. Die Bewegung und Arbeit im Freien kräftigt den Erwachsenen und macht ihn tauglicher für seine tägliche Berufsarbeit, das heranwachsende Geschlecht, die Kinder, atmen Sonne und Licht und sie wachsen auf in froher Ungebundenheit ... Und dann: Welch materieller Gewinn liegt in solchem Stück Land! Heute, wo das Geld fast keinen Wert mehr hat, wo das zum Leben Notwendigste mit hunderten und tausenden von Papiermark aufgewogen werden muss, da empfindet jeder Haushalt, der Arbeiterhaushalt, wie der Beamtenhaushalt, es wohltuend, wenn mit eigenem, billig gezogenem Gemüse, mit Beeren und Obst die hungrigen Mäuler der Kinder gestopft werden können und dadurch ein weiterer Teil des Arbeitseinkommens für andere Lebensbedürfnisse freibleibt

Allerdings führt er weiter aus: *„Die Verhältnisse für Gartenkolonien sind in Nürnberg nicht günstig“. Der Boden ist sandig und mager und bedarf besonderer Pflege, Düngung und Bewässerung, wenn er ertragsfähig werden soll. Dann ist ein großer Teil der nächsten Umgebung mit Wald bestanden, so dass die Fläche, die für die Kleingärten in Frage kommt, immerhin beschränkt ist.*³⁰

Trotz dieser widrigen Bedingungen gibt es in Nürnberg heute rund 8500 Schrebergarten-Parzellen. (Im Vergleich zu anderen deutschen Städten ist das allerdings wenig: Berlin hat 66.250 Kleingärten, gefolgt von Leipzig mit 38.000 Kleingärten.)

5977 von den 8500 Parzellen verwaltet der Stadtverband – die restlichen Parzellen sind im Besitz der Bahn-Landwirtschaft. Der Stadtverband feiert heuer sein 100jähriges Jubiläum und aus diesem Anlass baut die Stadt Nürnberg 160 neue Kleingärten – gut die Hälfte wird in Röthenbach-Ost entstehen. Einige Nürnberg

³⁰ <https://kleingaertner-nuernberg.de/wp-content/uploads/2012/12/chronik.pdf>

Schrebergärten werden aber auch immer wieder im Zuge der Wohnraumverdichtung aufgelöst, z.B. die Kleingartenanlage an der Hinteren Marktstraße in Schweinau.

Wer nicht so lange auf einen Garten in der Stadt warten möchte, kann sich auch in einem Urban Gardening Projekten engagieren. Es gibt in Nürnberg inzwischen zahlreiche Möglichkeiten, wie zum Beispiel der Stadtgarten in Eberhardshof, der von der Initiative Bluepingu ins Leben gerufen wurde. Auf einer Fläche von 1000 m². lädt er alle zum ökologischen Gärtnern und Mitgestalten ein – das ist mit keinerlei Kosten verbunden.

ESSBARE STADT

Hier sind wir mitten im Projekt „Essbare Stadt“: Das Projekt gibt es seit 2019 an zwei innerstädtischen Standorten in Nürnberg – der andere essbare Garten ist am Egidienplatz – und wurde ebenfalls von Bluepingu und dem Ernährungsrat Nürnberg ins Leben gerufen. Beim der Einrichtung des Gartens am Egidienplatz gab es allerdings vereinzelt Proteste von Anwohner*innen, da vier Parkplätze der Anlage weichen mussten.

Das Projekt hat beim Open Call, einem Ideen-Wettbewerb, der von der Stadt Nürnberg im Rahmen der Bewerbung zur Kulturhauptstadt ausgeschrieben wurde, 5000 Euro gewonnen. SÖR und NOA.kommunal (Gesellschaft der Stadt Nürnberg) helfen sowohl mit Sach-, als auch mit Dienstleistungen. Wasser kommt vom Privatgarten der Jakobskirche. Auch vom Tiergarten und vom Stadtgarten gibt es Unterstützung.³¹

Dabei sollen den Nürnbergern und Nürnbergerinnen ein gemeinschaftliches Gärtnern direkt von der Haustür und der eigene Anbau von Lebensmitteln ermöglicht werden. Öffentlicher Raum und insbesondere öffentliche Grünflächen werden nicht mehr als kommunal verwaltete Flächen gesehen, für deren Gestaltung und Pflege nur die Stadtverwaltung und deren Betriebe und Organe allein zuständig sind, sondern als Aktionsflächen der Bürger*innen. Ziel ist die Umwandlung brach liegender oder rein

³¹ <http://querschrift.de/essbare-stadt-nuernberg/>

ästhetisch bepflanzter Flächen zu Mischflächen mit essbaren Pflanzen, Obstbäumen, Beikräutern, Sträuchern und Stauden.

Idealerweise ermöglicht diese veränderte Nutzung Anwohnern gemeinschaftliches Gärtnern und leistet einen Beitrag zum nachbarschaftlichen Miteinander und zur Erhöhung des persönlichen Selbstversorgungsanteils mit Lebensmitteln.³² Derzeit engagieren sich 15 bis 20 Leute, die regelmäßig bei den Treffen dabei sind. Gehen Sie doch mal hin ...

Dieser Kasten hier, ist ein Mini-Gewächshaus in der Stadt – das Projekt von urbanlab und heißt. „ÖffentlicherPflanzenNahVerzehr“. Urban Lab ist ein junges, gemeinnütziges Start-Up und hat eine ähnliche Zielsetzung wie der die Initiatoren der „Essbaren Stadt“: Sie wollen Bürgerinnen und Bürger dafür begeistern, ihre Stadt selbst zu gestalten.

Durch Nutzung der Abwärme aus der Nürnberger Fernwärmeleitung kann in diesem Gewächshaus auch im Winter Salat wachsen. Die Idee und der Prototyp dazu wurde von der Initiative URBAN OASIS VIENNA– also in Wien – entwickelt. Wie der name andeutet, war geplant, die Wärme eines U-Bahn-Abluftschachtes zu nutzen. Leider war das aber in der Umsetzung nicht möglich. Unterstützt wird das Gewächshaus durch die Nationale Stadtentwicklungspolitik im Rahmen des Pilotprojektes „Quartier U1 – Stadt gemeinsam selber machen.“

Meine Utopie von einer lebenswerteren Stadt ist unmittelbar mit dem Wunsch nach mehr Grün verbunden. Und das nicht nur aus ästhetischen Gründen. Wir Grüne im bayerischen Landtag haben erst wieder im April die Forderung nach einem effektiven Klimaschutzgesetz für Bayern erneuert, damit die CO2 Emissionen schnell spürbar sinken und wir die Kipppunkte der Erdüberhitzung nicht überschreiten.³³

AUSWIRKUNGEN DER ERDERWÄRMUNG IN DER STADT /NACHHALTIGE STADTPLANUNG

Natürlich mag jeder die lauen Sommernächte, aber wenn uns die nächtliche Hitze,

³² <https://essbare-stadt-nuernberg.de/>

³³ <https://www.gruene-fraktion-bayern.de/themen/energie-und-klimaschutz/2020/gruene-fordern-starkes-und-effektives-klimaschutzgesetz-fuer-bayern/>

keinen Schlaf finden lässt, hört der Spaß schon wieder auf. Darauf müssen wir uns jedoch zukünftig einstellen, wenn nichts passiert:

Städte nehmen zwar nur ca. 3 Prozent der Erdoberfläche ein, aber sind für über 70 Prozent des globalen energiebezogenen CO₂-Ausstoßes verantwortlich. In den nächsten Jahren wird es mehr Sommertage mit Temperaturen über 30 Grad geben und Tropennächte, bei denen es nicht unter 20 Grad abkühlt. Die Ozonentwicklung kann besonders bei Kleinkindern und älteren Menschen zu gesundheitlichen Problemen führen.

Ein nachhaltige Stadtplanung, die auf versiegelte Flächen verzichtet oder diese im besten Fall zurückbaut, sowie die Begrünungen von Frei- und Gebäudeflächen, die Schaffung von Wasserflächen und die Verwendung heller Oberflächenmaterialien können dieser Überwärmung gerade in Großstädten vorbeugen.³⁴ Die Stadtgärten sind also ein kleiner Anfang und jede Stadt sollte bei Sanierungs- und Neubauprojekten darüber nachdenken, wie diese nachhaltig gestaltet werden und zur Reduzierung der Überhitzung beitragen können.

WEITER ZUM KORNMARKT ÜBER DIE KURT - SCHUHMACHER -STRASSE

Station 5 Kornmarkt – Gewerkschaftshaus

Die UNO-Menschenrechtsdeklaration – die von Deutschland mitunterzeichnet wurde – schreibt das Recht auf soziale Sicherheit, Arbeit und Wohnung fest. Dieser Passus wurde auch in der Bayerischen Landesverfassung aufgenommen. Im Grundgesetz ist dazu jedoch nichts zu finden. *Das GG gewährt kein solches Recht, da dieses in (wirtschaftlichen) Notzeiten ein weitgehendes staatliches Verfügungsrecht über Arbeitsplätze, staatliche Wirtschaftslenkung und eine entsprechende Arbeitspflicht erfordern würde und deshalb mit den Grundrechten der Berufsfreiheit und des Eigentums und mit einer mehr privat- und marktwirtschaftlichen Ordnung nicht vereinbar wäre.*³⁵

³⁴ <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/stadt-und-gesellschaft/216883/stadt-im-klimawandel>

³⁵ <https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/recht-a-z/22750/recht-auf-arbeit>

Von einem Arbeitsplatz hängt viel ab: wer ein monatliches Einkommen vorweisen kann, hat auf dem Wohnungsmarkt bessere Chancen, bekommt Kredit bei der Bank und vieles mehr. Ein sicherer Arbeitsplatz ist für viele die Voraussetzung zur Gründung einer Familie oder zum Kauf oder Bau eines Eigenheims – voraussetzt, das ist das favorisierte Lebenskonzept.

ARBEITSZUFRIEDENHEIT / PREKÄRE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE

Doch ist nicht (nur) entscheidend in welchem Beruf wir tätig sind, sondern wie wir arbeiten. Ein psychisches bedrückendes Betriebsklima oder im schlimmsten Fall Mobbing, löst Angst vor Kolleg*innen oder Vorgesetzten und schließlich der Tätigkeit selbst aus. Dies kann zum Verlust des Arbeitsplatzes oder Arbeitsunfähigkeit führen. Im schlimmsten Fall werden dadurch Existenz und Lebensglück zerstört.

Nach einer Umfrage des Personaldienstleisters Randstad aus dem Frühjahr 2019 sind nur 65% der Befragten in Deutschland mit ihrer Arbeit zufrieden. Das sind 7,9 Prozentpunkte weniger als 2018 - in keinem anderen Land der Welt ist die Jobzufriedenheit im vergangenen Jahr so drastisch gefallen. Außerdem zeigen die Ergebnisse der Randstad Studie einen deutlichen Unterschied in der Jobzufriedenheit zwischen den Geschlechtern: Männer sind meist zufriedener mit ihrem Beruf als Frauen. Im aktuellen Randstad Arbeitsbarometer gaben 71,4% der befragten Arbeitnehmer an, zufrieden oder sogar sehr zufrieden zu sein. Bei den Arbeitnehmerinnen waren es nur 59,4%. Besonders groß ist der Unterschied bei den 24- bis 34-Jährigen. Hauptfaktor ist das Gehalt, das bei Frauen durchschnittlich niedriger ausfällt als bei Männern. Ein weiterer Kritikpunkt weiblicher Mitarbeiter betrifft fehlende Flexibilität bei der Arbeitszeit.

Inzwischen arbeiten mehr als 40 Prozent der Beschäftigten in sogenannter „atypischer Beschäftigung“ (Leiharbeit, Minijobs, befristete Verträge) – da sind mehr als 22 Millionen Anstellungsverhältnisse. Jede*r Viert*e arbeitet mittlerweile im

Niedriglohnsektor und viele Unternehmen tricksen das Gesetz aus und zahlen den Beschäftigten nicht einmal den gesetzlichen Mindestlohn³⁶

Wir Grünen wollen das ändern: Wir fordern, dass Leiharbeitskräfte ab dem ersten Tag die gleiche Bezahlung wie die Stammbeslegschaft bekommen. Damit kann Leiharbeit nicht mehr zum Lohndumping missbraucht werden. Befristungen wollen wir nur noch erlauben, wenn es einen konkreten sachlichen Grund gibt. Minijobs wollen wir in sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze umwandeln.³⁷

BEISPIEL KARSTADT

Für die Durchsetzung der Arbeitnehmerrechte gibt es in Deutschland Personal- und Betriebsräte sowie die Gewerkschaften und in diesem Gebäude hier am Kornmarkt hat der Deutsche Gewerkschaftsbund Mittelfranken seinen Sitz. Wie wichtig Gewerkschaften sind, hat sich in Nürnberg erst wieder im Juli dieses Jahres gezeigt, als angekündigt wurde, dass die KARSTADT -Filialen an der Lorenzkirche und in Langwasser geschlossen werden sollen. 600 Beschäftigte waren vom Verlust ihrer Arbeitsplätze bedroht und die Nürnberger Innenstadt hätte an Attraktivität verloren. Ich habe gemeinsam mit den mittelfränkischen Abgeordneten Staatsminister Aiwanger in einem Brief gebeten, sich für den Erhalt der Nürnberger KARSTADT-Filialen einzusetzen. 14 Tage später stand fest, dass Karstadt in Nürnberg bleibt: Der Politik, den Gewerkschaften und Betriebsräten und der Solidarität der Beschäftigten ist es gemeinsam gelungen, die Standorte zu erhalten.

ES MACHT GLÜCKLICH, SICH ZU ENGAGIEREN

Es macht auch glücklich, sich für seine Mitmenschen zu engagieren – sei das ehrenamtlich, in einem Verein oder einer Partei. Zu sehen, dass gemeinsam etwas erreicht werden kann, führt zu einer Zufriedenheit, die der Job manchmal nicht leisten kann.

³⁶ <https://www.dgb.de/themen/++co++47c1623a-0755-11e8-8a09-52540088cada>

³⁷ <https://www.gruene.de/themen/arbeit>

Station 6 Hallplatz mit Blick in die Klaragasse

Bei unserer letzten Station soll es um den Glücksrausch gehen. Um sich in einen Rausch zu versetzen gibt es zahlreiche Möglichkeiten – eine der parkikabelsten ist tatasächlich der Alkoholrausch.

Im Mittelalter wurde sogar zum Frühstück Bier getrunken – auch deshalb, weil das Wasser nicht so keimfrei war, wie wir es heute gewohnt sind. Aber das gemeinsame Mahl hatte als gesellige Zusammenkunft auch eine soziale Funktion – vor allem in Adelskreisen. Bei den Banketten gab es die Sitte des Zutrinkens: Der eine beginnt, indem er auf das Wohl des anderen sein Getränk komplett leert. Der Angesprochene hat nun keine Wahl: Er muss seinen Becher ebenfalls in einem Zug leeren – denn das abzulehnen wäre eine schwere Beleidigung der anderen Person. Das führte zu echten Alkohol-Exzessen. Auf dem Reichstag von 1521 sollen zum Beispiel 72 Adelige in nur einer Nacht 1200 fränkische Maß Wein getrunken haben – fast 17 Maß pro Kopf! Nicht alle wollen sich jedoch diesem Zwang unterwerfen. Im Jahr 1547 lässt sich der Nürnberger Patrizier Georg Toppler vom Papst ein Privileg ausstellen: Niemand dürfe Toppler zum Trinken nötigen, heißt es in dem Dokument aus Rom.³⁸

Weitere Möglichkeiten, sich in mehr oder weniger gesundheitsgefährdende Räusche zu versetzen bietet Nürnberg Bermudadreieck, an dessen Spitze wir hier stehen.

SPIELHALLEN

Spielhallen und Möglichkeiten zum Glücksspiel scheint es in Nürnberg an fast jeder Ecke zu geben. In den vergangenen Jahrzehnten immer mehr vom Angebot an Spielen (Flipper, Billard) und „Spielautomaten mit Gewinnmöglichkeit“ hin zu Angeboten mit reinem Geldautomatenspiel entwickelt, ähnlich dem „kleinen Spiel“ in Spielbanken. Doch Sportwetten, staatliche Lotterien oder klassische Casinos sind nach wie vor vertreten.

Nirgends liegen Glück und Pech so nah beieinander, wie im Glücksspiel. Nur der Zufall entscheidet darüber, ob Geld verloren oder gewonnen wird. Genau in diesem

³⁸ <https://curiositas-mittelalter.blogspot.com/2016/10/essen-trinken-zutrinken-gelage.html>

Zufallsmoment, im Glück eines Gewinns und der Chance darauf, liegt der Nervenkitzel und der Endorphin-Rausch, die zum Verhängnis werden können. Die Hoffnung auf den großen Gewinn, der aus ökonomischen Gründen fast nie eintritt und das Gefühl, Zufallsspiele durch vermeintliches Können beeinflussen zu können, sind wichtige Faktoren, die den Rausch und den Wunsch nach dem großen finanziellen Glück beeinflussen, doch das ist meist eine Fehlwahrnehmung.

Durch eine Konditionierung des Belohnungszentrum im menschlichen Gehirn, dass im Falle eines Gewinns aktiv wird, eine starke Einbindung der Spielenden und weitere, bewusst genutzte Faktoren können Menschen in eine Spielsucht verfallen, die schnell die Überhand über das eigene Leben, soziale Beziehungen, die finanzielle Situation und fast alle Bereiche der persönlichen und familiären Existenz übernehmen kann.

Glücksspielsucht als psychische Krankheit, aus der selten ohne professionelle Hilfe entkommen werden kann, muss von politischer Seite ernst genommen werden. Deshalb ist es wichtig, das Glücksspielangebot kontrollieren zu können und mit Präventions- und Hilfskampagnen Betroffenen dieser Krankheit seriöse Angebote zu machen, die sie in ihrem Weg unterstützen.

GLÜCKSSPIELREGULIERUNG

Denn Glücksspielregulierung ist für uns ein wichtiges Verbraucherschutz-Thema, da Deutschland in Europa den größten Absatzmarkt darstellt³⁹. Fast 14 Milliarden Euro Umsatz macht die Branche hierzulande jedes Jahr, ein Fünftel davon mit illegalen Angeboten.

Seit März 2017 müssen Spielhallen in Bayern einen Mindestabstand von 250 Metern zueinander einhalten, doch ein Großteil der Hallen in Nürnberg und München konnte diese Anforderung nicht erfüllen⁴⁰. Da es jedoch die Möglichkeiten gab, Härteanträge zu stellen oder sich auf maximal 48 Spielautomaten zu verkleinern gab, um sich staatlichem Eingreifen zu entziehen, hat dies kaum etwas an den größeren Ansammlungen der Glückshöllen in bayerischen Städten geändert. Mit dem

³⁹ <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/online-gluecksspiel-deutschland-1.4767094>

⁴⁰ <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/darum-gibt-es-immer-noch-so-viele-spielhallen-in-nuernberg-1.7029929>

Auslaufen des aktuellen Glücksspielvertrags 2021 wird sich dies jedoch vermutlich ändern.

Ein großer Teil der Angebote, die sich im illegalen Raum bewegen, findet Online statt, weshalb wir als Grüne Landtagsfraktion bereits 2018 eine Regelung des Online-Glücksspielbetriebs forderten. Denn Glücksspielregulierung ist für uns ein wichtiges Verbraucherschutz-Thema, da Deutschland in Europa den größten Absatzmarkt darstellt.

Nur durch eine gewährleisteteste Überwachungs- und Vollzugsdichte auch online kann sichergestellt werden, dass Anbieter nicht betrügerisch agieren, Qualitäts-Standards einhalten und insbesondere auch Minderjährige an der Teilnahme gehindert und somit geschützt werden.

Im Frühjahr dieses Jahres wurde der Glücksspiel-Staatsvertrag, der die rechtlichen Grundlagen des Glücksspiels festlegt, erweitert. Bisher verbotene Formate des Online-Glücksspiels wurden in dieser Erneuerung zugelassen, wie zum Beispiel Online-Poker oder Online-Automatenspiele. Diesem Vertrag muss noch von den Länderparlamenten zugestimmt werden, in Kraft treten soll er dann im Sommer 2021.

CLUB STEREO / CORONA VERHINDERT NACHTLEBEN

Zu einer lebendigen Stadt, wie Nürnberg sie ist, gehört natürlich auch eine lebendige Clubszene. Hier in der Klaragasse befindet sich das Stereo, das es diesen September bereits seit 15 Jahren im Herzen Nürnbergs gibt. Doch viele Räumlichkeiten wie das Stereo stehen aktuell durch die Corona-Pandemie vor großen finanziellen Problemen. Ab dem 19. September dürfen Bars und Kneipen in Bayern wieder öffnen, zuvor durften das nur die Speisewirtschaft. Clubs und Diskos bleiben jedoch weiterhin geschlossen, da die Regierung hier, im Gegensatz zu Flügen oder potentiell auch dem Fasching nächstes Jahr, Infektionsherde sieht.

Dabei hängen an der Clubkultur nicht nur viele Existenzen, sondern auch mindestens so viele glückliche, durchtanzte Abende und Erinnerungen für viele, wie am Volksfest

oder an Faschingsveranstaltungen. Doch Deutschland und insbesondere Bayern scheint konstant mit dieser Form des Eskapismus zu fremdeln.

Während es in Bayern Teil der Kultur zu sein scheint, dass auf der Wies'n Frauen sexuell belästigt werden und volltrunken Auto gefahren wird, ist es für die Regierung stark verwerflich, hin und wieder einen Joint zu rauchen. Die bayerische Drogenpolitik ist bundesweit die härteste und gerade in Nürnberg können die Folgen dieser Verdammung aller Formen des Rausches, die nicht durch die Volksdroge Alkohol hervorgerufen werden, in ihren verhängnisvollen Ausmaßen betrachtet werden.

DROGENKONSUM NÜRNBERG

2019 starben in Nürnberg 34 Menschen an den Folgen von Drogenkonsum, 14 davon im öffentlichen Raum, im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist das der bundesweite Höchstwert. Trotzdem werden Abhängige nicht wie Kranke, sondern wie Kriminelle behandelt. Zwar gibt es mit Organisationen wie der Mudra, Lilith und der Hängematte Hilfsstrukturen, doch der wichtige Baustein eines Drogenkonsumraums mit der Möglichkeit zur medizinischen Hilfe im Falle einer Überdosis, wird in Bayern durch die CSU aus ideologischen Gründen verhindert, obwohl sich kompetente Fürsprecher wie die Ärztekammer für solche finden und Pilotprojekte andernorts sehr erfolgreich waren⁴¹.

Auch gegen Gelegenheitskonsumierende weniger gefährlicher Substanzen wird hart vorgegangen, statt ihnen Hilfsmaßnahmen wie Drug-Checking Stationen zur Seite zu stellen, die das Gefahrenpotential massiv minimieren.

Besonders die Kriminalisierung des Cannabis-Konsums ist hier sinnbildlich für die fehlgeleitete Drogenpolitik. Eine weit verbreitete, im Vergleich ungefährliche Droge wird zum ultimativen Feind erklärt. Dabei könnte man durch politische Maßnahmen die tatsächlichen Gefahren dieser gut kontrollieren. Durch eine Legalisierung und staatliche Abgabeformen von Cannabis, kann Sorge getragen werden, dass diese Droge nicht an Minderjährige verkauft wird, ihr keine Zusatzstoffe beigefügt werden

⁴¹ <https://www.nordbayern.de/region/nuernberg/immer-mehr-drogentote-die-stadt-wagt-einen-neuen-vorstoss-1.9787022>

und die physische wie psychische Gesundheit der Konsumierenden überprüft werden kann und somit gefährlichen Nebenwirkungen entgegengesteuert wird.

Außerdem würde dieser Umgang mit der Droge dazu führen, dass polizeiliche Kräfte sich auf die Verfolgung krimineller Strukturen im Drogenhandel und menschenfeindlicher Praxen in diesem widmen könnten und mehr Kapazitäten für die Bekämpfung organisierter Kriminalität im Drogen Milieu verwendet werden könnten, statt Menschen zu verfolgen, die ein kleines Bisschen Eskapismus in ihr Leben bringen möchten.

Das Recht auf Rausch, verbunden mit einem Recht auf solidarische Hilfsleistungen wird in unserer Gesellschaft immer noch vernachlässigt.